

Von den Manufaktur-, Baumwoll-, Garn-, Leinen- und Zwirnmärkten.

(Originalbericht der „Reichspost“.)

Wien, 6. September.

Die Baumwollgarnmärkte Oesterreich-Ungarns waren die ganze abgelaufene Woche über fest und es ergaben sich für alle gangbaren Sorten weitere Preissteigerungen. Das Ausgebot war schwach und hielt sich in engen Grenzen. Auch auf allen Gebieten der Manufakturbranche war stärkeres Geschäft und es konnten nicht alle Aufträge zur prompten Effektivierung bewerkstelligt werden. Im Einklange damit tendierten auch die Leinen- und Zwirnmärkte fester und es wurden die höheren Forderungen schlanke bewilligt. Die Tätigkeit im deutschen Webstoffgewerbe hat sich noch weiter verstärkt. Es herrschte lebhaftere Nachfrage nach Flachs- und Leinengarnen aller Sorten und Nummern, ebenso sind die Zwirnereien und Leinenwebereien ohne Ausnahme in umfangreichsten Maße beschäftigt. Auf dem Baumwollgarnmarkt sind Preise weiter gestiegen, doch fanden Umsätze nur in beschränkter Weise statt, ebenso in baumwollenen Geweben. Gut begehrt sind Damenbekleidungsgewebe aller Sorten. Dagegen blieb die Kaufkraft für Herrenstoffe sehr beschränkt. Für Wirk- und Strickwaren war der Markt ruhiger.

In New-York war Baumwolle matt auf unbefriedigendes Aussehen und Verkäufe des Auslandes, erholte sich im Verlaufe auf Rückkäufe, Besserung des Wechselmarktes, Befürchtungen von Sturmschäden und Stützungskäufe von Wallstreet, war dann später williger auf Verkäufe in New-Orleans und Realisationen. — Das italienische Ministerium hat die Ausfuhr von Baumwollgespinnsten und Baumwollgeweben nach denjenigen neutralen Staaten, welche keine Gewähr für deren ausschließlichen internen Verbrauch geben, verboten und nennt in diesem Sinne ausdrücklich die Schweiz. Der Preis für italienische Rohseide, der im Jahre 1913 durchschnittlich 50 Franken notierte, der auch bis Ende Juni 1914 in Geltung blieb, ist mit dem Ausbruch des Krieges auf durchschnittlich 40 Franken zurückgegangen und konnte sich erst am Ende des Jahres ein wenig erhöhen. Nach einem Berichte betrug der Ausfall in den Zufuhren japanischer Seiden in Europa im zweiten Halbjahr 1914 rund 70%, so daß diese Verkäufe Ende Dezember 1914 gegenüber dem niedrigsten Stande 10% höher bewertet werden konnte. — Eine in Manchester abgehaltene Versammlung der vereinigten englischen Seidenfabrikanten hat einen Antrag angenommen, wonach die Regierung aufgefordert wird, bis Beendigung des Krieges einen Eingangszoll von 10% auf alle Arten von Seidenwaren einzuführen. — Aus Melbourne wird gemeldet, daß sich die Aussichten der australischen Wollschur im allgemeinen gebessert hatten. Im Juli betrug die Gesamtausfuhr australischer Wollen 130.000 oder 71.000 Ballen mehr als im Juli 1914. — Von der Messe in Rischny-

N owgorod wird berichtet, daß die Zufuhren in allen Textilerzeugnissen geringer als in Friedenszeiten sind. Ganz besonders machte sich aber der Mangel an groben, bedruckten Baumwollwaren, die sonst Lohz lieferte, geltend. Die feineren Beschaffenheiten, welche aus Petersburg und Moskau kommen, bieten keinen Ersatz. Die Händler verlangen bis 60% höhere Preise. Sehr knapp sind Verbandstoffe, Baumwolle, die sonst 3 Rubel das Pud kostete, mußten mit 8 Rubel bezahlt werden. Das Angebot in Trikotagen war sehr klein. Auch in dieser Beziehung fehlte es an Verbrauchsware, da die Petersburger und Mosklauer Fabrikanten nur Luxusware herstellen, polnische Erzeugnisse aber nicht zu haben sind. Für Damenkleiderstoffe aus Wolle und Halbwohle werden von den Verkäufern oft 100% höhere Preise verlangt und da Ware knapp ist, von den Käufern bewilligt. Die Leinenerzeugnisse scheint die Regierung mit Beschlag belegt zu haben.